



Detlev Schneider, Frank Richling
Fakten. Arzneimittel 2009
 Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart
 2008
 5. Aufl., 462 S., 12,95 €

Alltagstaugliche Arzneimittel-information im Kitteltaschenformat

Fakten. Arzneimittel bietet schnell die im Alltag benötigten Informationen zur Pharmakotherapie im Kitteltaschenformat. In der 5. Auflage wurden Wirkstoffe, Handelsnamen und Tagestherapiekosten aktualisiert. Klinisch relevante neue Arzneimittel (z.B. Aliskiren) wurden aufgenommen. Auf den ersten Blick etwas gewöhnungsbedürftig ist die kleine Schrift und zum Teil auch die Verwendung unbekannter Abkürzungen (wie Aub = Anwendung unbedenk-

lich. Diese können jedoch problemlos auf den ersten 4 Seiten nachgeschlagen werden kann.) Anders lässt sich soviel Information auf so kleiner Fläche vermutlich nicht darstellen.

Die Suche nach einem Medikament kann entweder über das alphabetische Stichwortverzeichnis (Medikamentenname oder Krankheitsbild) auf den letzten Seiten des Buches oder über das Inhaltsverzeichnis mit Unterteilung in 20 Kapitel nach Fachgebiet (kardiovaskuläres System, Verdauungstrakt, Anästhesie, Dermatologie etc.) auf den ersten Seiten erfolgen. In jedem Kapitel wird zunächst jeweils die Substanzklasse des Arzneimittels hinsichtlich Indikation, Wirkweise, Nebenwirkung und Kontraindikation in Stichworten vorgestellt. Zur besseren Übersicht und angenehm fürs Auge ist die farbliche Unterlegung. In alphabetischer Reihenfolge werden anschließend die einzelnen Wirkstoffnamen aufgelistet. Zum schnelleren Auffinden sind diese mit schwarzen Balken hervorgehoben. In relativ kleiner Schrift werden Tagestherapiekosten, Handelsnamen incl. verfügbarer µg/mg-Angabe und umfassende Angabe aller verfügbaren Applikationsformen (Tabletten, Dragees, Kapseln, Ampullen etc.), Dosierungsangaben sowie Pharmakokinetik aufgelistet. Hilfreich sind die indikationsspezifischen Dosierungsangaben mit zum Teil ergänzender Information über Initialdosis, Steigerung und Zieldosis. Extra vermerkt sind Angaben zur Dosierung bei Kindern.

Sehr sinnvoll und hilfreich ist der Anhang mit Kapitel 20. Der Anwender findet sehr schnell praktische Hinweise zur Behandlung der häufigsten Notfälle und bei Vergiftungen, konkrete Angaben zur sinnvollen Schmerztherapie sowie eine Tabelle zur Arzneimitteltherapie bei Niereninsuffizienz. Last but not least wird auf den letzten 4 Seiten das Nachschlagen der therapeutischen Medikamentenspiegel in mg/l und µmol/l sowie Zeitpunkt der Blutentnahme zur Serumspiegelkontrolle ermöglicht. Wie schon in den vorangegangenen Kapiteln wird die Übersichtlichkeit durch Fettschrift, farbliche Hervorhebung gesteigert. Neu ist die Option einer Aktualisierung von über 600 Wirkstoffen und Zugriff auf weitere Detailinformationen online: Nach dem Kauf des Buches kann durch einmalige Registrierung via Zugangsdaten im Bucheinband dieses feature freigeschaltet werden.

Fazit: Fakten. Arzneimittel bietet schnell die im Alltag benötigten Informationen zur Pharmakotherapie im Kitteltaschenformat. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein empfehlenswerter Begleiter im medizinischen Alltag.

Claudia Hafner



Claudia Hafner ist Fachärztin für Innere und Allgemeinmedizin und seit 5 Jahren in einer Gemeinschaftspraxis für Gastrologie und hausärztliche Innere Medizin tätig.



Jürgen Scholze
Hypertonie
 Praxishandbuch
 ABW Wissenschaftsverlag, Berlin 2008
 310 S., 19 Abb., 29,95 €

Ein breiter Bogen

Mit dem Praxishandbuch Hypertonie ist es Professor Jürgen Scholze gelungen, ein herausragendes Übersichtswerk zu gestalten. Trotz handlichen Formats ist das Wesen der Erkrankung Bluthochdruck in seiner Komplexität dargestellt, es gelingt dem Autor einen breiten Bogen beginnend mit der Definition Bluthochdruck bis

hin zu den zahlreichen Folgeerkrankungen zu spannen. Insbesondere das einleitende Kapitel mit der übersichtlichen Darstellung der nachteiligen Effekte eines erhöhten Pulsdruckes als eigenständig klassifizierten Risikofaktor zeigt die vielfachen Interaktionen zwischen erhöhtem Blutdruck und den folgenden Gefäßschäden. Interessant ist auch die Gegenüberstellung der durchaus unterschiedlichen Definitionen von Bluthochdruck im europäischen und nordamerikanischen Raum. Wahrscheinlich kann man es, auf einen einfachen Nenner gebracht, so formulieren, dass Patienten mit Gefäßschäden von Blutdrucksenkungen in umso höheren Maße profitieren, je ausgeprägter diese Senkungen ausfallen. Der Text ist insgesamt gut lesbar und sinnvoll strukturiert, kapitelweise gibt es praxisrelevante Zusammenfassungen sowie übersichtliche Tabellen. Ganz ausgezeichnet zur Darstellung gelangen auch die Leitlinien, welche es erlauben, differenzialdiagnostische Überlegungen anzustellen, um insbesondere sekundäre Hypertoniefolgen ausschließen zu können. Dabei sei vor allem auf die farbkodierte Duplexsonographie der Nierenarterien zum Ausschluss von hämodynamisch relevanten Stenosen hingewiesen. Dieses Verfahren erlaubt es, zwar untersucherabhängig, jedoch gut

belegt, bereits im Rahmen der Erstuntersuchung wichtige Hinweise auf eine renovaskuläre Genese des Bluthochdruckes gewinnen zu können. Breiter Raum wird auch den Grundsätzen und Möglichkeiten der Therapiestaltung unter Berücksichtigung der vielfachen Komplikationen und Folgeerkrankungen eingeräumt, im Grunde genommen sind alle gängigen Therapieansätze, abgehandelt. Auch in diesen Kapiteln steht die klare Gliederung im Vordergrund, gesuchte Themen können leicht aufgefunden werden.

Fazit: Besonders für Studenten, aber auch für Allgemeinmediziner, welche Bluthochdruckkranke betreuen, stellt das Praxishandbuch Hypertonie eine vernünftige und preisgünstige Basis des Lernens und Handelns dar. Aus der Sicht eines im niedergelassenen Bereich tätigen Internisten ist das Buch jederzeit zu empfehlen.

Dr. Michael E. Feischl

Dr. Michael Feischl ist niedergelassener Facharzt für Innere Medizin und Arzt für Allgemeinmedizin in Bad Goisern/Österreich.



Dennis Bösch, Carl-Peter Criée
Lungenfunktionsprüfung
 Springer Medizin Verlag, Heidelberg
 2009
 2. Aufl., 184 S., 87 Abb., 49,95 €

Ideales Selbstlernprogramm

Bei steigender Anzahl an Patienten mit (chronischen) Lungenerkrankungen bekommt die Lungenfunktionsdiagnostik, ähnlich dem EKG in der Kardiologie, eine zunehmende klinische und fundamentale Bedeutung. Dies betrifft nicht nur die Diagnosestellung in der Klinik oder pulmonologischen Facharztpraxis, sondern auch die Langzeitbetreuung und die Berücksichtigung der Lungenerkrankungen bei anderweitigen Behandlungen in der haus- oder fachärztlichen Praxis. Das bereits nach zwei Jahren in der 2. aktualisierten und erweiterten Auflage im Springer Verlag erschienene Buch Lungenfunktionsprüfung von Dennis Bösch und Carl-Peter Criée gibt auf 163 Seiten kurz, prägnant, übersichtlich und durchgehend gut gegliedert das gesamte Spektrum der Lungenfunktionsdiagnostik wieder. Daher eignet es sich nicht nur für die in der Klinik mit der Durchführung und Befundung der Lungenfunktionsprüfungen befassten Assistenten oder den niedergelassenen Pulmologen, sondern auch für jene, die „nur“ eine Spirometrie in ihrer Praxis haben oder die persönlich mehr aus den extern durchgeführten Untersuchungen machen wollen, als die Beurteilung und Interpretation des Erstbefunders unkritisch zu übernehmen.

Nach einem kurzen Überblick über die Lungenfunktionsparameter werden in einzelnen Kapiteln die Spirometrie, Bodyplethysmographie, Bronchospasmody- und Provokationstestung, Diffusionstestung, Mundverschlussdruckmessung,

Peakflow-Messung und Blutgasanalyse in gleicher systematischer Form behandelt: Nach einer kurzen Einleitung werden das Messverfahren und seine Durchführung erläutert. Hier finden sich auch einige praktische Hinweise zur Durchführung. Anschließend folgen Fallbeispiele (insgesamt 56 in diesem Buch), die man zunächst selbst befunden kann, bevor auf der Folgeside eine ausführliche Befundung und Interpretation inklusive einiger blau hervorgehobener wichtige Punkte und Hintergrundinformationen zu der aktuellen Untersuchung oder dargestellten Funktionsstörung dargeboten werden. Unterstützend sind einfache Grafiken, Bilder und übersichtliche Tabellen eingebunden. Abschließend folgt ein Kapitel mit Fallbeispielen, an denen das im Buch Erlernte praktiziert werden kann. Durch diesen Aufbau ist dieses Buch ein hervorragendes Selbstlernprogramm für den Einstieg in die Materie. Pathophysiologische oder apparative Grundlagen werden weniger ausführlich dargestellt, sodass hier bei tiefergreifendem Interesse ein zusätzliches Lehrbuch notwendig ist. Dem Wunsch der Autoren nach soll dieses Buch auch als Kompendium und Nachschlagewerk für die tägliche Praxis dienen. Leider sind die vielen nützlichen Tabellen über Diagnosekriterien und Hinweise bei den Befundungen der Fallbeispiele eingestreut. Hier hätte man sich eine Zusammenfassung aller Diagnosekriterien und Schweregradeinteilungen auf ein bis drei Seiten z.B. auf den Innenseiten des Einbandes gewünscht. So bleibt es dem Nutzer selbst überlassen, sich eine Liste mit den Seitenzahlen oder eine ausführliche Zusammenfassung selbst anzufertigen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist für einen Ladenpreis von 49,95 € ausgeglichen.

Fazit: Dieses Buch schafft es auf wenigen Seiten, kurz, prägnant und übersichtlich das gesamte Spektrum der Lungenfunktionsdiagnostik wiederzugeben. Es ist ein idealer Einstieg in die Materie im Sinne eines Selbstlernprogramms. Als Nachschlagewerk mangelt es an einer übersichtlichen Zusammenfassung oder einem zweckdienlichen Register.

Dr. med. Stefan Heidel



Dr. med. Stefan Heidel, Facharzt für Innere Medizin, Schwerpunkt Hämato-Onkologie, ist zurzeit Assistent in der I. Innere Medizin des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier.

